

Kirchenkreis zählt 723 Austritte

Mitgliederschwund trifft auch den Raum Osterholz

VON CHRISTIAN VALEK

Landkreis Osterholz. Der evangelisch-lutherische Kirchenkreis Osterholz-Scharmbeck hat die Mitglieder-Statistik für 2019 veröffentlicht. Demnach habe das vergangene Jahr personell und inhaltlich Stärken hervorgebracht wie schon lange nicht mehr, betont Superintendentin Jutta Rühlemann in einer Pressemitteilung. Jedoch zeige sich der bundesweite Trend beim Mitgliederschwund auch beim hiesigen Kirchenkreis: Im Jahr 2019 lag der Rückgang bei etwa zwei Prozent. Die Mitgliederzahl ging von 52.829 auf 51.697 zurück. Das sind 1132 weniger als im Vorjahr.

Die Entwicklung sei zum einen dem demografischen Wandel geschuldet. Zum anderen schlugen 723 Kirchengaustritte innerhalb eines Jahres zu Buche. Das mache deutlich, dass Kirche vor allem bei den jungen Berufstätigen darum kämpfen müsse, den gesellschaftlichen und den persönlichen Gegenwert einer Kirchenmitgliedschaft - und damit auch der Kirchensteuer - besser sichtbar werden zu lassen, stellt Rühlemann klar.



Jutta Rühlemann

großen Anzahl von Ehrenamtlichen unterstützt und gelte zu einem großen Teil älteren Menschen, weniger Wohlhabenden, Kranken und Sterbenden.

Die große Herausforderung bestehe nun darin, diesen Nutzen einer Mitgliedschaft auch jenen deutlich zu machen, die ihn im Augenblick für sich persönlich nicht spürten. „Nicht allein wir als Kirche stehen vor dieser Aufgabe“, räumt sie ein. „Sie betrifft auch viele andere Organisationen und Vereine, die für die Gestaltung unseres Zusammenlebens wichtig sind.“

Die Corona-Pandemie und damit einhergehende Verunsicherung und Vereinsamung zeigten einmal mehr das Bedürfnis nach Verlässlichkeit und Nachhaltigkeit. Die Gemeinden im Kirchenkreis und das Diakonische Werk hätten darauf vielfältig und ideenreich reagiert. Rühlemann erinnert an die Osterkartenaktion „Wir sind für Sie da!“, mit der man trotz aller Kontaktbeschränkungen erreichbar geblieben sei - soweit es die Auflagen zuließen. Es gebe keine Patentlösungen.

Weder Technik und Naturwissenschaft noch Wirtschaft und Politik könnten Grenzen menschlichen Daseins überwinden, die den Menschen nun bewusst würden. Das treffe auch für den christlichen Glauben zu, der nicht für jedes Unglück, für Pandemien, Leid oder Bedrohung eine Antwort bereit hielte. „Die Botschaft des christlichen Glaubens hilft jedoch, sich darauf zu besinnen: Wir brauchen Zusammenhalt und gemeinsames Gestalten“, betont Rühlemann. „Daraus schöpfen wir Kraft. Diese Kraft liegt nicht zuletzt auch in der großen Zahl derjenigen, die uns als Mitglieder verbunden bleiben.“

Kirche müsse sich solidarisch um Antworten bemühen. Das gelte für Fragen des Klimaschutzes ebenso wie für eine Neubewertung von Ansprüchen und Erwartungen. Weitere Punkte seien das Zusammenleben der Religionen, zivilgesellschaftliches Engagement, der Einsatz für das freiheitlich-demokratische Staatswesen und eine humane Gesellschaft, in denen die Würde des Menschen im Mittelpunkt steht. „Dazu braucht es hier vor Ort Menschen, die sich aktiv diesen Herausforderungen stellen.“

„Großes Engagement“

Unabhängig davon habe der Kirchenkreis „vom großen ehrenamtlichen Engagement“ in den Gemeinden über die erfolgreiche Besetzung freier Pfarrstellen wie in Schwane- wede, Lilienthal und der kreisweiten Jugend- arbeit bis hin zum weiteren Ausbau der Hilfs- angebote des Diakonischen Werks „viele spür- bare Schritte nach vorn machen können“. Dazu zählten ebenso die Aktivitäten Hunderter Ju- gendlicher als Teamer, neue Kursangebote für Lektoren und Hospizler sowie eine neue Viel- falt von sogenannten Zielgruppen-Gottes- diensten für Jugendliche und Familien. Sie hätten geholfen, neue Akzente zu setzen. Auch die Kirchenmusik habe mit immer neuen Ideen und grundsoliden Ausbildungs- angeboten dazu beigetragen.

Die Superintendentin erinnert daran, dass etwa 85 Prozent der Kirchensteuer-Einnah- men für Personalkosten verwendet werden. „Wir beschäftigen viele engagierte Menschen, die fair nach Tarif bezahlt werden“, so Rühle- mann. Deren Engagement werde von einer

Der evangelisch-lutherische Kirchenkreis Osterholz-Scharmbeck hat im Jahr 2019 etwa zwei Prozent seiner Mitglieder verloren. Die Zahl der Mitglieder sank um mehr als 1100 auf knapp 51700.

FOTO: CHRISTIAN VALEK



Komet über Grasberg

Alle 5000 bis 7000 Jahre kommt der Komet Neowise der Erde so nah, dass er mit bloßem Auge zu sehen ist - derzeit ist es wieder soweit. „Am 23. Juli steht er der Erde am nächsten“, sagt die Wissenschaftlerin Carolin Liefke vom Haus der Astronomie in Heidelberg. Doch man kann ihn auch jetzt schon gut beobachten, wie die Aufnahme beweist, die der Grasberger Kai-Oliver Detken in einer der vergangenen Nächte vom Himmel über Wümme, Wörpe und Hamme gemacht hat. Detken ist stellvertretender Vorsitzender der Astronomischen Vereinigung Lilienthal und damit vom Fach. Für das Bild hat er mehrere Aufnahmen mit einer Spiegelreflexkamera gemacht und sie anschließend übereinandergelegt. Entdeckt wurde Neowise, der in Fachkreisen als C/2020 F3 bekannt ist, erst im März dieses Jahres von einem reaktivierten Welt-

raumteleskop gleichen Namens. Er rückt der Erde nun bis auf eine Entfernung von gut 100 Millionen Kilometer auf die Pelle, bevor er in den Weiten des Alls verschwindet und erst in ferner Zukunft wieder ohne Hilfsmittel sichtbar sein wird. Wer den Kometen mit eigenen Augen sehen möchte, muss spät ins Bett gehen oder früh aufstehen und den Blick nach Norden richten. Kai-Oliver Detken zufolge sind die Aufnahmen gegen 1.30 Uhr entstanden. Sichtbar sei Neowise aber bereits kurz nach Mitternacht. Zeigte er sich zunächst etwas näher am Horizont, gewinne der Komet jetzt jeden Tag an Höhe und werde besser erkennbar. Das Spektakel ist endlich: In einigen Tagen wird Neowise für geübte Sternengucker nur noch am Abend zu sehen sein, Ende Juli macht er sich aus dem Staub.

TEXT: FEA/DPA/FOTO: KAI-OLIVER DETKEN

Sinnhafte Kunst am Turm

Gedicht an der Zionskirche



Angelika Sinn vor ihrem Gedicht am Turm der Worpseweder Zionskirche. FOTO: LARS FISCHER

VON LARS FISCHER

Worpsewede. Wer den Blick hebt, kann den Text schon von der Pforte des Worpseweder Friedhofs aus erkennen. „Geläut verklingt / Stille strömt / durch die Zeit / durch Nacht und Licht / Ein Wort nur bleibt / als Echo im Raum“ steht am Turm der Zionskirche. Dass das Gedicht von Angelika Sinn dort in luftiger Höhe hängen kann, ist einem Sturm Schaden geschuldet. Der sorgte erst dafür, dass das Turmdach repariert werden musste und es dazu ein Gerüst gibt, an dem nun wiederum ein Plakat mit dem Text angebracht ist.

Die evangelische Gemeinde setzt damit ihre Reihe von Kunstaktionen fort. Geplant sei das nicht gewesen, berichtet Kirchenvorstand Detlef Schobeß. „Aber nun hatten wir das Gerüst und haben uns gefragt, was wir damit noch anfangen können. Uns kam die Idee, es als Staffelei für Kunst zu nutzen.“ Dass diese diesmal draußen, noch dazu weithin sichtbar, ihren Platz findet, gefällt dem Kirchenvorsteher. Das sei in Zeiten von begrenzten Besucherströmen im Gotteshaus ein gutes Signal nach außen, findet er.

Auch Angelika Sinn mag diese exponierte Lage für ihren lyrischen Text, der sowohl auf den spirituellen Ort, als auch auf die besondere Situation unter Corona zugeschnitten ist. Sie stellte sich die Frage, welches Wort bleibt, wenn Stille einkehrt. Die Autorin und Künstlerin will es aber nicht bei ihren Worten belassen, sie hofft auf Reaktionen von Lesern. Dafür gibt es Postkarten in der Kirche oder die E-Mail-Adresse angelika.sinn@gmx.de, mit deren Hilfe Gedanken und Assoziationen zu dem Gedicht übermittelt werden können. Auch die Reaktionen sollen später sichtbar werden, in welcher Form sei noch unklar. Vielleicht gibt es auch noch einen Workshop, so die Idee.

Das Kunstprojekt ist bewusst temporär angelegt, nicht zufällig steht der Text direkt unter der Kirchturmuhre, auf Höhe der Glocken. Bis Anfang August soll das Gerüst stehen bleiben, solange soll auch das Plakat dort hängen. Dann werde das Projekt in anderer Form und an einem anderen Ort weitergeführt, kündigt Angelika Sinn an.

Verspätetes Finale der Orgelfestwochen

Klaus Eichhorn holt das für März geplante Abschlusskonzert in der Worpseweder Zionskirche nach

VON GUDRUN SCABELL

Worpsewede. Es war das Nachholkonzert für die neunten Orgelfestwochen im März, das, bedingt durch die Corona-Pandemie, abgesagt werden musste. Aber aufgeschoben sei nicht aufgehoben, sagte Kantorin Ulrike Dehning in ihrer Begrüßung. In der Tat, denn gut 60 Besucher waren nun gekommen, um sich das Konzert mit Klaus Eichhorn, dem renommierten Organisten und Lehrer, und den norddeutschen Orgelmeistern, die er als Notengepäck bei sich hatte, nicht entgehen zu lassen. So war denn Dieterich Buxtehudes (1637-1707) Toccata in d-Moll (Bux WV 155) mit ihrer kraftvoll-bedeckenden Klangwelt auch ein wohlge- wählter Auftakt, den Eichhorn mit leichtem Anschlag zelebrierte. Und der aufhorchen ließ, denn das virtuose Können des Organisten offenbarte sich bei diesem Einstieg und sollte das ganze Konzert auszeichnen.

Die Farbigekeit des Programms, die Ulrike Dehning angekündigt hatte, wurde zudem gleich bei Buxtehude hör- und spürbar, denn neben der bereits erwähnten Toccata kamen des Weiteren ein Præludium sowie eine Ciacona zu Gehör. Letztere vom Komponisten in e-Moll gesetzt, mit bisweilen fröhlichem Anflug, wie es für diese musikalische Gattung typisch ist. Die Choralphantasie „Allein zu dir Herr Jesu Christ“ von Franz Tunder (1614-1667) wies in ihrer Charakteristik schon auf das Ende des Konzertes hin, auf das melodiose Motiv eines Choral, das der Komponist dann frei gestaltet.

Alle Register gezogen

Bis es aber soweit war, stellte Eichhorn den Lüneburger Lehrer Johann Sebastian Bachs, Georg Böhm (1661-1733), vor. Auch bei diesem Barockkomponisten, wie schon vorher bei Buxtehude, kamen ausgesuchte Stücke zu Ge-

hör. Unter anderem mit dem alten Kirchenlied Luthers „Vater unser im Himmelreich“, das - auf der Ahrend-Orgel gespielt - ein Genuss ist. Und auch das vorher von Eichhorn interpretierte Præludium und Fuge in C-Dur mit den bisweilen strahlenden Oberstimmen, die sich immer wieder durchsetzten, ist in seiner Klangschönheit diesem Instrument geschuldet. Eichhorns Zuspruch für das Instrument mündete dann auch in ein begeistertes „Es ist ein Traum!“

Ein Komponist, der so häufig noch nicht in der Zionskirche zu hören war, ist Johann Kaspar Ferdinand Fischer (1770-1746). Seine Suite „Euterpe“ ließ den französisch-leichten Stil erkennen, der vor allem die Tanzsätze bestimmte. Johann Sebastian Bach (1685-1750)

hatte die Werke auch dieses Kollegen intensiv studiert. Und so passte es, dass der Thomaskantor nach Fischer den Abschluss des Konzernachmittags bildete und schließlich mit der Choralphantasie „Komm, Heiliger Geist, Herre Gott“ alle möglichen Register der Orgel zum Klingen brachte. Dieser Fantasie, die in beeindruckender Weise immer wieder neue Stimmen auf das bereits vorhandene Tongerüst auflegte, setzte Bach ausdrücklich die Registeranweisung „In Organo Pleno“ hinzu, womit das gesamte Werk gemeint ist, also alle Stimmen der Prinzipalen und Mixturen. Man könnte auch sagen, dass alle Register gezogen seien. So ging mit diesem mächtigen Klangerlebnis die Orgelfestwochen verspätet, aber nicht minder beeindruckend, zu Ende.



Klaus Eichhorn ist Professor an der Hochschule für Künste in Bremen und als Orgelsachverständiger für die Landeskirche Berlin-Brandenburg tätig. Jetzt trat er - mit viermonatiger Verspätung - in Worpsewede auf.

FOTO: GUDRUN SCABELL

UNFALL IN MEVENSTEDT

Transporterfahrer übersieht Auto einer 78-Jährigen

Worpsewede. Zu einer Kollision zwischen einem Auto und einem Transporter kam es Sonntagvormittag auf der Landesstraße 153 kurz hinter der Ortsdurchfahrt Worpsewede. Der 38-jährige Fahrer des Transporters beobachtete, von der Straße An der Bahn auf die Mevenstedter Straße abzubiegen. Dabei über- sah er nach ersten Erkenntnissen der Polizei den Wagen einer 78-Jährigen, und es kam zum Zusammenstoß. Verletzt wurde bei dem Unfall niemand, es entstand aber ein Sachschaden in Höhe von rund 6000 Euro. Das Fahrzeug der 78-Jährigen musste anschließend abgeschleppt werden. LAF

Nordwest TICKET

COMEDY FESTIVALS
KONZERTE THEATER

nordwest-ticket.de (0421) 36 36 36

Tickets im Pressehaus WESER-KURIER und in den regionalen Zeitungshäusern

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

- **Franz. Tischdecken** ● **Boutique Jacqueline**
Schönes Wohnen, Im Wiesengrund 24, Worpsewede, © 04792/7660
Shirts im schönen Design und Formen. Hauptstr. 45, Lilienthal. © 04298/1471

OBSTHOF BARFELS
JORK „ALTES LAND“ TEL. 04142 / 2833
Obst aus eigenem kontrolliert-integrierten Anbau! KIRSCHEN - KIRSCHEN - KIRSCHEN!

Aroma Süßkirschen, bestens geeignet zum Einkochen und Frischverzehr z.B. 3 kg 10,- € / dicke schwarze Süßkirschen 1 kg 4,50 €, 3 kg 12,- €. Riesenkupperkirschen in 1 kg und 3 kg, Sauerkirschen, rote Johannisbeeren, Heidelbeeren, Himbeeren, feidfrische Erdbeeren in 500 g und 5 kg, Apfel Kl. I Elstar, Gala, Jonagold, Rubinstar, Red Prince 5 kg 6,- € und 5 kg 7,50 €, Bergpflirsche, Nektarinen 1 kg 3,95 €, Franz.-Aroma-Aprikosen 1 kg 3,95 €, Walnüsse, Heidekartoffeln Neue Ernte Linda, 2,5 kg 3,50 €

Verkauf vom LKW am Mittwoch, 08.07.2020

13.30 Frankenburg, Feuenwehr	15.15 Worpsewede, Kreisparkasse
13.45 Lilienthal, Gästf. Rohdenburg	15.30 Worpsewede, Parkplatz Bergstr.
14.00 Lilienthal, ev. Kirche	15.45 Neu St. Jürgen, Bahnhofsgast.
14.15 Borgfeld, Kirche	16.00 Hüttenbusch, Kirche
14.40 Heiðberg, Blumen Möller	16.15 Osterode, Telefonzelle
14.50 Dannenberg, Bushaltestelle/Briefkasten	
15.00 Grasberg, Rathaus	

Jede Woche